

Das Zeugnis, das Leben spendet

2Mo 25 + 1Joh 5

18. November 2012 / B. Joss

Mach eine Lade aus Akazienholz... Belege sie mit reinem Gold, von innen und von aussen sollst du sie so belegen, und bring auf ihr ringsum eine goldene Einfassung an.

In die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.

Fertige auch eine Deckplatte aus Gold an, als einen Kunstgegenstand sollst du sie an den Enden der Deckplatte anfertigen, und zwar mach einen Cherub an dem einen Ende und den anderen Cherub an dem anderen Ende; als zugehörig zur Deckplatte sollst du die Cheruben an ihren Enden machen.

Setze die Deckplatte oben auf die Lade, in die Lade aber lege das Zeugnis, das ich dir geben werde. Ich werde dir dort begegnen und mit dir von der Deckplatte aus, von der Stelle zwischen den beiden Cheruben, die über der Lade des Zeugnisses ist, alles das reden, was ich dir für die Israeliten auftragen werde.

2Mose 25,10-22

Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt dem Zeugnis nicht, das Gott gegeben hat von seinem Sohn. Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.

1Joh 5,10-12

Einleitung

Letzte Woche ist mir bewusst geworden, dass ich eine ganze Reihe von Zeugnissen in meinem Portemonnaie mit mir herumtrage – Zeugnisse biblisch verstanden!

Ich will euch das zeigen:

In der Regel steckt meine ID in meinem Portemonnaie. Sie ist das Beweisstück dafür, dass ich am 4. Dezember 1959 geboren und Schweizerbürgerin bin.

Dann trage ich auch einen Blutgruppenausweis mit mir herum – ein weiteres Beweisstück - diesmal dafür, dass ich jederzeit als Blutspenderin in Frage komme, weil ich praktischerweise Blutgruppe Null habe.

Auch eine Postcard steckt normalerweise in meinem Portemonnaie. Wieder ein Beweisstück, allerdings ganz anderer Art. Es sagt aus, dass es bei der Post ein Konto auf meinen Namen gibt und ich berechtigt bin, darauf zuzugreifen – nichts allerdings darüber, ob sich dieses Konto im Plus oder im Minus befindet.

Und schliesslich steckt da – wie könnte es bei mir anders sein – auch noch der Mitgliedsausweis einer Bibliothek in einem der Kartenfächer. Beweisstück Nr. 4, das bezeugt, dass ich berechtigt bin, ein Jahr lang gratis Bücher und DVD's in unserer Gemeindebibliothek auszuleihen.

So: Wenn euch jetzt jemand fragen würde, was ein Zeugnis in biblischem Sinn ist, was würdet ihr ihm sagen?

Genau: *Zeugnis* im biblischen Sprachgebrauch meint *ein Beweisstück*, das einen Tatbestand dokumentiert – ob das nun ein Ereignis ist, wie meine Geburt, oder ein Zustand, wie meine Mitgliedschaft bei der Gemeindebibliothek.

Nur nebenbei: Viele von euch tragen an der linken Hand ein Zeugnis im biblischen Sinn – ein für alle Welt sichtbares Beweisstück, dass ihr in festen Händen seid!

Gottes Zeugnis

Als ich begonnen habe, die Bibel nach dem Wort „Zeugnis“ zu durchsuchen, bin ich auf Dinge gestossen, die mich völlig verblüfft und zugleich begeistert haben.

Zuerst einmal wurde mir bewusst, dass Gott den Zeugnissen, die er uns über sich gibt, grosse Bedeutung zumisst. In 5Mose 6,16-19 lesen wir: **Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Manasse, sondern sollt halten die Gebote des Herrn, eures Gottes, die Zeugnisse und seine Rechte, die er dir geboten hat, ... auf dass dir's wohlgehe und du hineinkommest und einnehmest das gute Land, von dem der Herr deinen Vätern geschworen hat, dass er verjagen wolle alle deine Feinde vor dir, wie der Herr es zugesagt hat.**

Zeugnisse halten ist wichtig, sagt Gott, damit ihr all das bekommt, was euch verheissen ist – den ganzen Reichtum des gelobten Landes – ja noch viel mehr: Seit Jesus dürfen wir sagen: Den ganzen Reichtum des himmlischen Vaters.

Gottes Zeugnisse halten meint nichts anderes als: Lebt dem entsprechend, was die Zeugnisse über Gott aussagen. Denkt, redet und handelt den Zeugnissen entsprechend, die Gott über sich abgelegt hat. Dann werdet ihr erleben, wie sich sein Segen, seine Leben spendende Kraft, der ganze Reichtum des Himmels in der Welt auszubreiten beginnt.

Noch etwas anderes ganz Entscheidendes steht da: Wenn wir Gottes Zeugnisse nicht halten, dann stellen wir Gott in Frage. Gott versuchen, Gott in Frage stellen ist das Gegenteil vom Halten seiner Zeugnisse.

Das zweite, das mir auffiel: Gott selber legt Zeugnis für sich ab.

Wenn wir Christen von „Zeugnis geben“ reden, dann meinen wir, dass ein Mensch anderen Menschen erzählt, was er mit Gott erlebt hat. Wir erzählen zum Beispiel, wie wir Jesus kennengelernt und zur Gewissheit gefunden haben, dass er uns vergibt, dass er uns zu einem geliebten Kind Gottes macht. Oder wir erzählen, wie er uns in einer schwierigen Situation geholfen hat. Oder davon, dass Gott uns geheilt hat. Oder dass er eine zerbrochene Beziehung wiederhergestellt hat.

Immer sind es dabei wir Menschen, die Beweisstücke liefern für Gottes Handeln, Gottes Wesen, Gottes Pläne mit uns.

Aber wisst ihr: Längst bevor wir irgendwelche Beweisstücke für Gottes Wesen, Handeln und seine Absichten vorlegen können, hat Gott selbst Beweisstücke hinterlegt. Gott selber legt Zeugnis ab für sich und offenbart uns dadurch sein Herz. Sein Innerstes.

Wo hat Gott sich seinem Volk Israel am stärksten offenbart? In der Stiftshütte, später im Tempel, und dort im Allerheiligsten. Was befindet sich im Allerheiligsten? Die Bundeslade – genauer übersetzt: Der Kasten des Zeugnisses. Diese merkwürdige Bezeichnung weist darauf hin, dass die Bundeslade mit ihrem Inhalt Zeugnis ablegt über Gott. Hier offenbart Gott seinem Volk in gewaltiger und prophetischer Weise sein Herz: Sein Wesen, sein Handeln, seine Absichten für uns Menschen.

Das werden wir uns nun etwas genauer anschauen.

Good News für alle Geknechteten!

In der Bundeslade befinden sich drei Dinge: Zwei Steintafeln, ein goldener Krug mit Manna und ein Holzstab. Jeder dieser Gegenstände ist ein Beweisstück Gottes, mit einer herrlichen Botschaft für uns Menschen.

Zuerst einmal die Steintafeln: Sie sind „good news“ für alle Geknechteten! Wusstet ihr das? Mose hat diese Tafeln von seiner Gottesbegegnung auf dem Berg Sinai mitgebracht. **Und als der Herr mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berge Sinai, gab er ihm die beiden Tafeln des Gesetzes; die waren aus Stein und beschrieben von dem Finger Gottes. 1Mo 31,18**

Genau übersetzt müsste es heissen: Gott gab Mose die beiden Tafeln des Zeugnisses – nicht „des Gesetzes“! Das ist ganz wichtig! Luther hat mit Gesetz übersetzt, weil die 10 Gebote darauf standen. Nur: Bei diesen Tafeln geht es nicht um das Gesetz. Es geht nicht darum, dass wir einen Gott haben, der uns lauter Vorschriften macht.

Sondern diese Tafeln bezeugen ein für allemal, dass wir einen Gott haben, der aus der Knechtschaft herausführt.

Einen Gott, der befreit.

Einen Gott, der jeder Versklavung ein Ende setzt.

Einen Gott, der aus Ägypten heraus führt, hinein ins Gelobte Land.

Einen Gott, der Geknechtete und Versklavte zu seinen Söhnen und Töchtern macht und ihnen die Freiheit der Kinder Gottes schenkt.

Lest die zehn Gebote. Womit beginnen sie? Mit dem Zeugnis über Gottes befreiendes Handeln: **Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe. 2Mo 20,2**

Dieses Zeugnis soll Gottes Volk halten! Diesem Zeugnis gemäss soll Gottes Volk leben!

Mehr als 2000 Jahre später erweitert und vertieft Gott dieses Zeugnis durch Jesus. In Jesus wird das von Gott in Stein geschriebene Zeugnis lebendig und Unzählige erleben Gottes befreiendes Handeln.

Da ist Zachäus, dieser Oberzöllner, der versucht, seine Kleinwüchsigkeit durch ein grossspuriges Leben zu kompensieren. Und der dabei geldgierig wurde. Wir könnten auch sagen: Der dadurch in die Klauen des Geldes geraten ist – dieser Macht, die bis heute eine Riesenschar von Menschen gefangen hält, versklavt, herum dirigiert und in vielen Menschenleben Zerstörung anrichtet. Zachäus begegnet Jesus und wird frei von der Versklavung durch den Mammon.

Da sind die von Dämonen Geplagten. Menschen, die von unsichtbaren Mächten getrieben und gequält werden. Sie begegnen Jesus und die Mächte, die sie gebunden hatten, verlieren Ihr Herrschaftsrecht im Leben dieser Menschen.

Da sind die Frauen, die aus unterschiedlichen Gründen zu Sexsklavinnen geworden sind. Die Begegnung mit Jesus macht sie zu Freien, zu Frauen mit Würde und neuen Lebensperspektiven.

Und da sind all die Menschen, die immer nur gehört haben, dass sie religiöse Gesetze befolgen müssen, damit sie Gott vielleicht irgendeinmal genügen können. Sie begegnen Jesus und hören: Das schwere Joch des Gesetzes, das euch zu Boden gedrückt und innerlich gebrochen hat, wird von euch genommen. Jetzt könnt ihr unter der Herrschaft meiner Gnade leben. Jetzt heisst es nicht mehr: „Tun! Tun! Tun!“, sondern „Schon getan!“ – wie Maria Prean das so köstlich formuliert.

Bis heute soll Gottes Volk, sollen wir Christen mit dem Zeugnis leben, dass Gott aus jeder Art von Knechtschaft befreit. Wie auch immer die Knechtschaft in unserem Leben oder im Leben von Menschen um uns herum aussieht: Unser Gott ist der Befreier. Sein Sohn bringt Erlösung. Und wo der Geist des Herrn ist, das ist Freiheit.
(2Kor 3,17)

Wenn unser Denken, unser Reden, unser Handeln mit diesem Zeugnis Gottes übereinstimmt, dann haben wir tatsächlich „good news“ für die Welt – und zwar eine unüberbietbare gute Nachricht!

Good news für alle, die mit ihrem Latein am Ende sind

Im Zeugniskasten steht ausserdem ein goldener Krug mit Manna – Zeugnis für die göttliche Versorgung in der Wüste.

Ihr müsst euch das mal vorstellen: Als Gott die Israeliten aus Ägypten herausführte, zählte das Volk über 3 Millionen Menschen. Als sie sich in der Wüste lagerten, bildeten sie das grösste Flüchtlingscamp, das die Welt je gesehen hat. Wasser war rar, Supermarkts weit und breit nicht in Sicht, die mitgebrachten Vorräte sehr beschränkt und es gab auch nirgends reife Kornfelder oder Bananenplantagen, die hätten abgeerntet werden können.

3 Millionen Menschen, die Tag für Tag Wasser und Lebensmittel nötig hatten. Da wäre jeder noch so gewitzte Furier schnell am Ende des Lateins gewesen.

Für Gott jedoch ist diese Situation nur eine weitere Gelegenheit, seinem Volk zu zeigen, wer er ist und wie er ist: Ein Gott, der Wunder tut. Ein Gott, für den nichts unmöglich ist. Ein Gott, der absolut treu versorgt. Ein Gott, der Leben in Fülle bereit hält – und nichts lieber will, als dieses Leben auszuteilen. Er lässt Brot vom Himmel fallen – Manna, ein Lebensmittel, das sein Volk gut durch die Wüste bringt.

Landa Cope sagt mit Recht, dass sich keine Nation der Welt heute in einem derart desolaten Zustand befindet wie damals die Israeliten in der Wüste: „Sie waren arm – ohne Schulen – ohne Regierung – ohne Wirtschaft – ohne Land – ohne Armee – ohne Industrie – ohne Landwirtschaft – ohne religiöses System und ohne ein entwickeltes Sozialwesen. Als ehemalige Sklaven fehlte ihnen eine Mentalität, die zum Wohlergehen des Volkes gedient hätte und sie waren ohne Arbeitsethik – Menschen, die nur Unterdrückung gekannt hatten und die immer Opfer gewesen waren.

Aber 300 Jahre später – unter Salomo – war aus diesem riesigen Problemhaufen eine Vorzeignation geworden, zu der die Grossen der Welt hin pilgerten, um von diesem Volk Gottes zu lernen.

Wer immer am Ende all seiner Möglichkeiten angekommen ist, wird durch den Goldkrug mit Manna daran erinnert, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist.

Was für eine Nachricht für eine Welt, in der Politiker und Wirtschaftsleute, Eltern und Lehrer,

Sozialarbeiter und Pastoren,

Arbeitgeber und Arbeitnehmer,

Ärzte und ihre Patienten,

Wissenschaftler und Militärstrategen,

Mächtige und Entrechtete,

Reiche und Leute, die unter dem Existenzminimum leben, ratlos dastehen!

Welch umwerfend „good news“ wir doch haben für unsere Welt! Aber wir müssen ihr dieses Zeugnis Gottes bringen!

Über 2000 Jahre später sagt Jesus zu einer skeptischen, zeichensüchtigen und gegen ihn murrenden Zuhörerschar: **Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, wird nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.** Joh 6,48-51

In Jesus überbietet Gott sein „Manna-Goldkrug-Zeugnis“ in einer Art und Weise, die unser Verstand nicht fassen kann. **Gott hat nicht nur Versorgung auf Lebzeiten im Sinn. Gott will das Leben selber spenden – Leben, das so prall voll ist, dass wir es bis in alle Ewigkeit nicht ausschöpfen können.** Leben, das nicht ab-, sondern zunimmt und zunimmt und zunimmt ...

Mit Jesus kommt der „Baum des Lebens“ wieder zu uns – Gottes Angebot, dass wir von ihm essen und damit Anteil an Seinem göttlichen Leben bekommen sollen. Darum schreibt Johannes in seinem ersten Brief: **Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.** 1Joh 5,11.12

Dieses Zeugnis sollen wir halten. Diese Tatsache soll unser Herz erfüllen, unser Denken, Reden und Handeln prägen: **Jesus bringt uns das Leben Gottes – und damit bekommen wir Anteil an der ganzen Fülle der Gottheit, die in Jesus wohnt.** (Kol 2,9)

Es gibt so viele Menschen, die nach Leben hungern. Wir dürfen sie mit dem Leben in seiner ganzen Fülle in Kontakt bringen. Es gibt so viele, die nicht weiter wissen, die verzweifeln, keine Hoffnung mehr haben. Wir haben „good news“ für alle, die am Ende sind mit ihrem Latein.

Good news für alle, die neu werden wollen

Der dritte Gegenstand im Zeugniskasten ist der Aaronsstab.

Er erinnert an eine tragische, aber typisch menschliche Geschichte: Korach, seine Söhne und mit ihnen zusammen 250 weitere angesehene Männer aus dem Volk Israel haben dagegen rebelliert, dass Gott Aarons Geschlecht zu Priestern bestimmt hat – und nur dieses. „Das geht zu weit!“ finden sie. „Jeder von uns ist heilig. Jeder kann Gott Opfer bringen.“ (4Mo 16,3) Gott hat sie umgehend für ihr Denken zur Rechenschaft gezogen und bestraft.

Das wiederum ging dem ganzen Volk zu weit und sie haben – nicht zum ersten Mal – gegen Mose und Aaron gemurrt. Gegen diese beiden Männer zu murren war gleichbedeutend mit Murren gegen Gott. Gott hat sofort mit einem Strafgericht reagiert – und nur dem versöhnenden Handeln von Aaron ist es zu verdanken, dass Gott nicht das ganze Volk vernichtet hat.

Anschliessend hat Gott ein Zeichen gesetzt dafür, dass er völlig frei ist zu erwählen, wen er erwählen will. Jeder Stammesfürst musste einen Stab mit seinem Namen darauf abliefern. Aarons Name sollte auf den Stab des Stammes Levi geschrieben werden. Dann befiehlt Gott: **Lege sie (die Stäbe) in der Stiftshütte nieder vor der Lade mit dem Gesetz, wo ich mich euch bezeuge. Und wen ich erwählen werde, dessen Stab wird grünen. ... Am nächsten Morgen, als Mose in die Hütte des Zeugnisses ging, fand er den Stab Aarons vom Stamm Levi grünen und die Blüten aufgegangen und Mandeln tragen.**

Daraufhin befiehlt Gott, dass der Stab Aarons verwahrt werde, **zum Zeichen für die Ungehorsamen, dass ihr Murren vor mir aufhöre und sie nicht sterben.** (4Mo 17,16-26)

Ich habe gesagt, es ist eine tragische, aber typisch menschliche Geschichte. Sie erzählt davon, dass wir Menschen unser Denken immer wieder zum Massstab machen wollen – und dadurch gegen Gott rebellieren: „Das geht zu weit! Das kann nicht sein. Damit sind wir nicht einverstanden. So kann Gott nicht handeln! So *darf* Gott nicht handeln. Wir wissen es besser.“

Erinnert ihr euch an die Geschichte, die sich mehr als 2000 Jahre später zwischen Jesus und Petrus angespielt hat? Jesus hat von seinem Leiden und Sterben gesprochen. Petrus zieht ihn zur Seite und versucht, ihm diese absurde Idee auszureden: **Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht! Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.** Mt 16,22.23

Es ist typisch für uns, dass wir unser menschliches Denken immer wieder über das göttliche Denken erheben. Und das ist tödlich.

Der Aaronsstab ist Gottes Zeugnis dafür, dass das Verharren in der menschlichen Denkweise zum Tod führt und dass wir alle neu denken lernen müssen – Gott entsprechend. „Erneuert euer Denken!“ sagt Paulus darum mit grosser Eindringlichkeit. (Röm 12,2)

Der Aaronsstab ist Gottes Zeugnis dafür, dass wir ganz neu leben sollen und leben können, nämlich so, wie es der Kultur von Gottes Reich entspricht.

Das ist „good news“ für alle, die erkennen: Unser menschliches Denken bringt der Welt kein Heil. Unser menschliches Denken führt immer wieder in Sackgassen. Unser menschliches Denken liefert keine Lösungen für die grossen Fragen des Lebens. Wir brauchen ein neues, ein völlig anderes Denken, das unsere so eingeschränkte, kleine menschliche Sicht bei weitem übersteigt. Wir brauchen göttliches Denken. Sieht die Welt dieses Zeugnis an uns? Leben wir diesem Zeugnis gemäss?

Noch etwas bezeugt der Aaronsstab:

Er grünt und blüht nicht nur, er trägt sogar Mandeln. Das heisst: Dieser Holzstab ist ans Ziel seiner Bestimmung gekommen: Er trägt Frucht.

Mandelbaum heisst auf Hebräisch „lus“. Lus war gleichzeitig auch der ursprüngliche Name von Bethel. Aus der Ortschaft „Lus“ – Mandelbaum – wurde die Ortschaft Bethel, und das heisst „Haus Gottes.“

Genau das aber ist unsere Bestimmung: Dass wir aus dem, was wir von Natur aus sind zum Haus Gottes werden. Jeder Einzelne von uns – und wir mit allen anderen Gläubigen zusammen.

Das ist das wohl herrlichste Zeugnis, das Gott uns gibt: Dass wir sein Haus, seine Wohnung sein dürfen – Menschen, bei denen Gott nicht bloss zu Gast ist, sondern Menschen, bei denen Gott wohn, bei denen Gott zuhause ist.

Jesus hat dieses Zeugnis Gottes über 2000 Jahre später mit folgenden Worten bestätigt: **Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.** Joh 14,23

Und wisst ihr was? ***Dadurch dass Gott bei uns wohnt, wird unser Leben wirklich neu!
Darum ist der Aaronsstab „good news“ für alle, die sich danach sehnen, neu zu leben.***

Zum Schluss noch das:

Der Zeugniskasten aus mit Gold überkleidetem Holz – Holz steht in der Bibel für das Menschliche – wird von einer reinen Goldplatte bedeckt. Diese Goldplatte heisst „Gnadenthron“ oder auf Englisch „mercy seat“.

Gottes Gnade steht über allem.

Es ist Gottes Gnade, dass er uns sein Zeugnis gibt.

Es ist Gottes Gnade, dass wir sein Zeugnis halten – ihm entsprechend leben können.

Es ist Gottes Gnade, dass wir Befreite, Erlöste sind.

Es ist Gottes Gnade, dass wir übernatürliche Versorgung erleben.

Es ist Gottes Gnade, dass wir ewiges Leben haben, und Anteil bekommen an der ganzen Fülle Gottes.

Es ist Gottes Gnade, dass wir neu – göttlich – denken können.

Es ist Gottes Gnade, dass wir „lusige“ Menschen zum Daheim für Gott werden.

Wenn dieser Blick in Gottes Herz nicht Anbetung auslöst!

A m e n